

Literatur zu Gender & E-Learning

Literatur

Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Kultur Österreich: Leitfaden „Gendergerechtes Formulieren“. 2002 (Internetquelle: http://wwwapp.bmbwk.gv.at/medien/7108_PDFzuPubID403.pdf, Stand: 05.03.2008)

Dieser kurze Leitfaden enthält die wichtigsten Grundprinzipien sprachlicher Gleichbehandlung und die gängigsten Strategien geschlechtergerechten Formulierens.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Gender Mainstreaming. Was ist das? 2003 (Internetquelle: <http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/Kategorien/Publikationen/Publikationen.d?id=5376.html>; Stand: 26.02.2008)

Mit dieser Broschüre erhalten Sie Informationen zum Hintergrund von Gender Mainstreaming, zur Herkunft und Entwicklung auf internationaler, europäischer und nationaler Ebene, über rechtliche und politische Voraussetzungen sowie über die Unterschiede zwischen Gender Mainstreaming und Frauenpolitik sowie dessen Vorteile und Effekte, über die Umsetzungsstrategie der Bundesregierung und deren Pilotprojekte dazu.

Kompetenzzentrum Technik - Diversity - Chancengleichheit e.V. (Hrsg.): Technikkompetenzen in Gesundheitsberufen. 2005 (Internetquelle: http://www.genderanalysen.de/archives/category/genderkommentare/gender_technik/ Stand: 04.03.2008)

Aus dem Inhaltsverzeichnis:

- [A] Informations- und Kommunikationstechnologien im Gesundheitswesen
- [B] Gender Networking - Projektbeschreibung
- [C] Lehren und Lernen nach Gender-Aspekten
- [D] Arbeitsmaterialien

Metz-Göckel, Sigrid; Kamphans, Marion: Zum geschlechterbewussten Sprachgebrauch. BMBF-Projekt „Neue Medien in der Bildung – Förderbereich Hochschule“, Info-Papier No 3 (Internetquelle: http://www.bfh.ch/content/services/gleichst/Gender/sprache_metzgoeckel.pdf; Stand: 26.02.2008)

Aus dem Inhaltsverzeichnis:

1. Sprachliche Gleichstellung – (k)eine Selbstverständlichkeit ?
2. Empirische Forschungsergebnis
3. Eine Sprache für beide Geschlechter (Übersicht über verschiedene, geschlechtergerechte Schreibweisen)
4. Wer ist gemeint? (Testen Sie Ihre mentalen Repräsentationen)

Metz-Göckel, Sigrid; Kamphans, Marion; Tigges, Anja: Genderaspekte der Medienkompetenz und die Bilder im Kopf von Lehrenden und Studierenden. In: Bett, Katja; Wedekind, Joachim; Zentel, Peter (Hrsg.): Medienkompetenz für die Hochschullehre. Münster: Waxmann, 2004, S. 32-53

Virtuelle Lernmodule und Produkte, die für den Einsatz in der Präsenzlehre an Hochschulen entwickelt werden, sollten einen didaktischen Mehrwert erzielen. Dies kann durch eine nutzer/innenfreundliche Gestaltung der Lernplattformen und Produkte erreicht werden. Da es sich bei der Entwicklung und dem Einsatz digitaler Medien um ein geschlechtlich einseitig konnotiertes Feld handelt, ist Vorsicht geboten gegenüber Zuschreibungen von Geschlechterdifferenzen. ...

Metz-Göckel, Sigrid; Schelhowe, Heidi; Wiesner, Heike et. al.: Abschlussbereich des Begleitprojekts „Gender Mainstreaming-Medial (GM)“ im BMBF-Programm „Neue Medien in der Bildung – Förderbereich Hochschule“, 2004 (Internetquelle: http://www.medien-bildung.net/pdf/Komplett_Abschlussbericht_28072005.pdf; Stand: 19.03.2008)

[...] Das Begleitprojekt GM Medial hat durch die Arbeit mit den Projekten reiche Erfahrungen gesammelt und Kompetenzen entwickelt, wie das GM-Konzept in Verbindung mit didaktischen und lernpsychologischen Ansätzen integrativ in die Hochschullehre implementiert werden kann und stellt diese Erfahrungen und Kompetenzen weiterhin zu Verfügung. An den beiden Heimatuniversitäten werden die Beratungen auch nach Projektabschluss weitergeführt. In diesem Sinne wirkt das Begleitprojekt nachhaltig weiter.

Der vorliegende Arbeitsbericht bündelt die Aktivitäten und Aufgaben, die das Projekt „Gender Mainstreaming-Medial“ im Zeitraum 01.04.2003 bis 31.12.2003 durchgeführt hat. Er fokussiert die Evaluierung der Lernmodule und Lernumgebungen unter GM-Aspekten und die sehr umfangreichen Beratungsleistungen, weil diese Arbeitsschritte im genannten Bewilligungszeitraum den wesentlichen Teil des GM-Implementierungsprozesses ausgemacht haben. Folgende Aufgaben wurden durchgeführt und Ergebnisse erzielt:

Pravda, Gisela: Gender-Sensitive E-Learning between Rhetoric and Reality? In: Zauchner, Sabine; Siebenhandl, Karin; Wagner, Michael (Hrsg.): Gender in E-Learning and Educational Games. A Reader. Innsbruck: Studienverlag, 2007, S. 91-102

My research results and suggestions, how to implement gender-sensitive e-learning are founded in four different research areas: School research, textbook research, research in adult education and pilot schemes. My empirical basis is the gender analysis of an IT e-learning course and the evaluation of 25.000 pages of advanced vocational training materials from a gender perspective. From this expertise, I draw a number of principles for gender-sensitive e-learning.

Schinzel, Britta; Ruiz Ben, Esther: Gendersensitive Gestaltung von Lernmedien und Mediendidaktik von den Ursachen für ihre Notwendigkeit zu konkreten Checklisten. BMBF-Workshop Berlin zu „Gender Mainstreaming in der beruflichen Bildung: Anforderungen an Medienpädagogik und Medienentwicklung“, 2002 (Internetquelle: <http://mod.iig.uni-freiburg.de/cms/fileadmin/publikationen/users/schinzel/publikationen/Info%2BGe sell/PS/BMBFGenderNM.pdf>; Stand: 27.02.2008)

Vorgehensmodelle für die Entwicklung Internet- und Computer-mediiertes Lehre und entsprechender Lernmedien existieren bisher noch nicht, geschweige denn solche für die Entwicklung gendersensitiver e-Lehre. Auch eine Grundlagenforschung zur Bestimmung von Kategorien, die eine gendersensitive Auswahl und entsprechenden Gebrauch von neuen Medien auf Lernplattformen ermöglichen würde, fehlt bisher. Nur auf der Ebene der Mediendidaktik gibt es Empfehlungen, wie die neuen Medien konstruktiv und innovativ zum Lehren und Lernen genutzt werden können und worauf dabei zu achten ist, damit dies für alle unschädlich geschieht. Dennoch gibt es eine Ausgangsbasis an Erkenntnissen, die sicherlich vorteilhaft für die Gestaltung gendersensitiver e-Lehre genutzt werden kann: einerseits sollte auf die Genderforschung in Informatik und IKT zurückgegriffen werden, andererseits auf eine Mediendidaktik, die Kontext, also „Diversität“ von Medienbiographien, Lernstilen und Lernzielen berücksichtigt.

Damit sollen hier Elemente für eine gendersensitiver Gestaltung und Nutzung neuer Medien zusammengetragen und eine Kategorisierung in Gestalt von Checklisten versucht werden. Zunächst werden allgemeine Ergebnisse zu Gender und Neuen Medien dargestellt, dann eine Mediendidaktik für „Diversity“, um daraus Ansätze für eine gendersensitive Gestaltung des Lernens mit Neuen Medien zu finden. Diese Ansätze beziehen sich auf die Diversität der Medienbiographien der Zielgruppen, die zu vermittelnden Inhalte und ihre medialen Repräsentationen, den Zugang zu Informationen, die medial vermittelte Kommunikation und Kooperation, die Gestaltung der Neuen Medien selbst und die alles verbindende Mediendidaktik. Der Text versteht sich als Steinbruch, aus dem je nach Bedarf Teile herausgebrochen und für die Entwicklung von e-Lehre benutzt werden können.

Stahlberg, Dagmar; Sczesny, Sabine: Effekte des generischen Maskulinums und alternativer Sprachformen auf den gedanklichen Einbezug von Frauen. In: Psychologische Rundschau, 2001, Jg. 52, Nr. 3, S.131-140

In der feministischen Linguistik wird angenommen, daß maskuline Bezeichnungen, die generisch benutzt werden (Bezeichnungen von Personen beiderlei Geschlechts durch die maskuline Form, wie z.B. *die Wissenschaftler, die Studenten*), weibliche Personen weniger vorstellbar oder sichtbar machen als männliche Personen. Verschiedene experimentelle Untersuchungen konnten diese Annahme für den englischen Sprachraum bestätigen. Für die deutsche Sprache existieren dagegen bislang sehr wenige Studien zu dieser Frage. Es werden vier Experimente vorgestellt, die untersuchen, ob unterschiedliche Sprachversionen - ‚Beidnennung‘ (*Studentinnen und Studenten*), ‚Neutral‘ (*Studierende*), ‚Generisches Maskulinum‘ (*Studenten*) und „Großes I“ (*StudentInnen*) - den gedanklichen Einbezug von Frauen beeinflussen. Über alle Experimente hinweg zeigte sich, daß bei Personenreferenzen im generischen Maskulinum ein geringerer gedanklicher Einbezug von Frauen zu beobachten war als bei alternativen Sprachformen wie der Beidnennung oder dem „Großen I“ (z.B. seltenere Nennungen von beliebten weiblichen Persönlichkeiten oder von politischen Kandidatinnen für das Amt des Bundeskanzlers/der Bundeskanzlerin der BRD).

Treibel, Annette; Maier, Maja S.; Kommer, Sven; Wetzel, Manuela (Hrsg.): Gender medienkompetent. Medienbildung in einer heterogenen Gesellschaft. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2006

Die Veralltäglicung von (neuen) Medien insbesondere bei Jugendlichen geht nicht automatisch mit Medienkompetenz einher. Die begriffliche Fassung von Medienkompetenz, ihren Bestimmungsfaktoren, ihrer sozialen und politischen Wünschbarkeit und ihrer Realisierungschancen sind Gegenstand interdisziplinärer Forschungen und praktischer Handlungsfelder. Der Band umfasst Forschungsperspektiven aus den Erziehungs-, Natur- und Sozialwissenschaften und reflektiert die Konsequenzen für Wissenschaft, Schule, Sozialarbeit und Politik. Im Mittelpunkt stehen Bestimmungen und Erklärungen unterschiedlicher ‚digitaler Spaltungen‘ (oder auch deren Verringerungen) nach Geschlecht, Ethnie bzw. Migrationshintergrund, gesellschaftlichem Kontext, sozialem Status und – häufig in umgekehrter Relation – nach Alter. Die Beiträge zur Reflexivität, Theorieentwicklung und den sozialen Praxen von Gender und Medienkompetenz folgen der geschlechter- und bildungspolitischen Maxime der Geschlechtergerechtigkeit.

Wiesner, Heike: Online Learning (zu) leicht gemacht? Gender – and Diversity-Aspekte als Durchgangspunkt für erfolgreiches gestalten von Lernmodulen. In: Gransee, Carmen (Hg.): Hochschulinnovation. Gender-Initiativen in der Technik. Hamburg: LIT-Verlag. 2006, S. 195-212

Der vorliegende Beitrag beschreibt gestaltungsorientierte Ergebnisse des Themenfeldes E-Learning aus drei Lehr- und Forschungskontexten:

- Ergebnisse aus dem Begleitforschungsprojekt "Gender Mainstreaming medial",
- Ergebnisse des europäischen Projekts "European Enhancement of Early Years Management Skills" sowie
- Ergebnisse, die im Rahmen einer Gastprofessur im Studiengang Wirtschaftsinformatik an der FH Wilhelmshaven erarbeitet wurden.

Wiesner, Heike; Kamphans, Marion; Schelhowe, Heidi; Metz-Göckel, Sigrid; Zorn, Isabel; Drag, Anna; Peter, Ulrike; Schottmüller, Helmut: Leitfaden zur Umsetzung des Gender Mainstreaming in den „Neuen Medien in der Bildung – Förderbereich Hochschule“, Stand: 21.07.2004 (Internetquelle: http://www.google.de/url?sa=t&ct=res&cd=6&url=http%3A%2F%2Fwww.heike-wiesner.de%2F%3Fdownload%3DGML Leitfaden_21072004.pdf&ei=aqvOR4vTEof2-AL_wtS7Bw&usg=AFQjCNFoP4jfDeSbW0UNbWQtVL8SO7G9Jg&sig2=qQtuSX6cag1Tgw4_2gZoyQ, Stand: 05.03.2008)

Wolf, Karsten D.: Gender Mainstreaming of E-Learning Courses – Theoretical Review, Design Considerations and Usage Differences. In Sabine Zauchner, Karin Siebenhandl & Michael Wagner (Hrsg.) Gender in E-Learning and Educational Games. A Reader. Innsbruck: Studienverlag, 2007, S. 171-193. (Online verfügbar unter <http://www.ifeb.uni-bremen.de:2004/cgi-bin/WebObjects/Uniservity.woa>, Stand: 25.03.2008)

... This contribution considers how we can do gender mainstreaming of e-learning designs. Starting with a short review of gender differences in education, learning-related abilities and activities, computer-related activities and attitudes as well as theories to understand these differences, the main gender mainstreaming approaches in education are presented and a general design guideline for gender-inclusive didactics of e-learning is developed. ...

Wolf, Karsten D.: Gender Mainstreaming of E-Learning Courses. Präsentation auf der Tagung "Konvergenz von Präsenz- und Fernstudium in einer Welt zunehmender Vielfalt" an der Uni Hamburg am 24. März 2006 (Internetquelle: http://www.ifeb.uni-bremen.de/wordpress_wolf/?p=39; Stand: 07.03.2008)

Die Folien entsprechen der oben angegebenen Literatur

Zauchner, Sabine; Siebenhandl, Karin; Wagner, Michael (Eds.): Gender in E-Learning and Educational Games. A Reader. Innsbruck: Studienverlag, 2007

A reflection on e-learning from a gender perspective is essential in order to sensitize the public for diversity of needs of male and female learners, and to draw attention to the risk that gendered structures in learning and education tend to be reproduced in e-learning scenarios. Dealing with a broad variety of topics in the field of gender, e-learning, and educational games, this book brings together research and development projects as well as best practice examples. By giving insight into their expertise, the authors of this anthology give a comprehensive picture of the various aspects of recent research and practice in their respective fields.

Zorn, Isabel; Maass, Susanne; Rommes, Els; Schirmer, Carola; Schelhowe, Heidi (Eds.): Gender Designs IT. Construction and Deconstruction of Information Society Technology. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2007

How can information technology (IT) paradigms and design processes be studied from gender perspective? What does IT design look like when its construction is informed by gender research? Though gender research and computing science seem like two separate worlds, this book proves how inspirational a confrontation and combination of those worlds can be. A deconstructive analysis of advanced fields of computing shows the multiple ways in which software design is gendered and how gendering effects are produced by its use. Concepts and assumptions underlying research and development, along with design tools and IT products, teaching methods and materials are studied. The book not only offers a gender analysis of information society technologies, it also shows practical examples of how IT can be different. A gender perspective on IT design can serve as an eye-opener for what tends to be overlooked and left out. It yields innovative ideas and high quality software systems that may empower a large diversity of users for an active participation in our information society.

Zorn, Isabel; Wiesner, Heike; Schelhowe, Heide; Baier, Barbara; Ebkes, Ida: Good Practice für die gendergerechte Gestaltung digitaler Lernmodule. In: Carstencen, Doris; Barrios, Beate: Campus 2004 – Kommen die digitalen Medien an den Hochschulen in die Jahre? Münster: Waxmann, S.112-122 (Internetquelle: <http://dimeb.informatik.uni-bremen.de/documents/artikel.2004.Zorn-et.al.gendergerechteGestaltung.pdf>; Stand: 05.03.2008)

Im Rahmen des Programms „Neue Medien in der Bildung – Förderbereich Hochschule“ (NMB) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) wurden in über 500 Hochschulprojekten in 100 Verbundprojekten mit großem Programmieraufwand neue Digitale Lernmodule oder ganze Plattformen hergestellt. Der vorliegende Beitrag beschreibt Ergebnisse aus dem

Begleitforschungsprojektes „Gender Mainstreaming medial“ im Programm NMB. Inspiriert aus Ergebnissen der Geschlechterforschung im Zusammenhang mit Digitalen Medien wurde ein 10-Punkte-Plan erstellt, der Anregungen zur gendersensiblen Gestaltung von digitalen Lernmodulen gibt.

Podcasts:

Campus Innovation Nr. 4 - Gender Mainstreaming: Interview mit Prof. Heidi Schelhowe, Uni Bremen: <http://www.podcampus.de/node/97> (Stand: 07.03.2008)

Gender Mainstreaming bedeutet, bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern zu berücksichtigen. [Frau Professor Schelhowe](#), Universität Bremen, erklärt, was Gender Mainstreaming an Hochschulen, dort vor allem auch im Bereich E-Learning erreichen will. Hier hören Sie den Podcast Nr. 4.
Moderation: Claudia Musekamp | Technik: Kamilla Nowicki

Campus Innovation Nr. 7 – Gender Mainstreaming 2: Interview mit Prof. Heike Wiesner, FH Berlin: <http://www.podcampus.de/node/103> (Stand: 07.03.2008)
[Prof. Heike Wiesner](#) hat die Bedeutung von Gender Mainstreaming bei der Konzeption und Realisation von E-Learning-Programmen untersucht. Ihre These: E-Learning-Projekte sind erfolgreicher, wenn sie die Regeln des Gender Mainstreaming beachten. Mehr Infos auf [Campus Innovation](#)
Moderation: Claudia Musekamp | Technik: Kamilla Nowicki

Video:

Vortrag von Marc Jelitto im Rahmen des ExpertInnenlecture von Delta 3 in Wien am 18.05.2006:
http://egender.akbild.ac.at/episodes/2006/05/vortrag_marc_jelitto.php (Stand: 07.03.2008)

Marc Jelitto hält fest, dass es sich bei Gender Mainstreaming nicht um Frauenförderung handelt und weist darauf hin dass es Bereiche gibt in denen Männer gefördert müssen.